

# Waldbader Tagblatt

## (Enztalbote)

Amtsblatt für Waldbad. Chronik und Anzeigenblatt  
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis halbjährlich 65 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Verlehr monatlich 1.50 Mk. Einzelnummern 10 Pf. Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Neuenbürg Zweigst. Wildb. Bankkonto: Enztalbank Komm.-Ges. Häberle & Co. Waldbad. Postfachkonto Stuttgart. 29 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Pettzeile oder deren Raum im Bez. Grundr. 15 Pfg. außerh. 20 einseil. Inf.-Steuer. Reklamezeile 40 Pfg. Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Anstuferteilung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. Schluß der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. In Konfursfällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachschlagewähr. weg.

Druck, Verlag u. Hauptstiftleitung Theodor Gsch. für den lokalen Teil verantwortl. Karl Th. Flum in Waldbad

Nummer 88

Februar 179

Samstag, den 17. April 1926

Februar 179

61. Jahrgang

### Politische Wochenschau

Mussolini in Tripolis! Was hat der „Duce“ dort verloren? „Meine Reise ist keine einfache Verwaltungshandlung. Es ist nicht ohne tiefere Bedeutung, daß ich dies an den Ufern des Meeres sage, das Roms Meer war und wieder Roms Meer wird.“ — Also eine bessere Demonstration? Das Mittelmeer oder wenigstens alles, was zwischen dem Brenner und der Libyschen Wüste liegt, soll italienisches Meer sein. Trotz Frankreich, das den Westteil des Mittelmeers beansprucht, und trotz England, das den Rest, von Malta bis Zypern und Suez, unter Verschluß gelegt hat, ja, das mit Gibraltar den Schlüssel für das ganze Mittelmeer in der Faust hält. Werden diese beiden „verbündeten Hauptmächte“ Mussolinis Ansprüche stillschweigend anerkennen oder, da sie nun einmal die größere Macht in den Händen haben, sie überhaupt ernst nehmen?

Mussolini hat noch einen andern Gedanken. Er ruft nach Kolonien. Ihm genügt der seitherige Kolonialbesitz nicht. Woher ist in der Hauptsache Wüste, Erythra und Italienisch-Somaliland haben je nur eine halbe Million Einwohner. Das ist herzlich wenig für eine „Großmacht“. Zudem hatte seinerzeit (1881) Frankreich das schöne Tunis, wo ziemlich viele Italiener wohnen, ohne alle Rücksicht auf die „lateinische Schwester“ weggeschleppt. Nun die Welt ist auch für Italien weggegeben. Und überdies haben die Weilen von Versailles dem „siegreichen“ Verbündeten nicht einmal ein Mandatsgebiet geschenkt. Mussolini will das alles nachholen. Mit oder ohne den Völkerbund.

Von diesem hört man augenblicklich herzlich wenig. Zunächst soll eine „Studienkommission“ zusammengetreten, welche die schwierige Frage der Kaiserweiterung, an der die Märzparlamentung getrauert ist, „studieren“ soll. Deutschland, obwohl noch nicht Völkerbundsmitglied, ist ebenfalls zu dieser beratenden Konferenz eingeladen. Es steht noch nicht fest, ob die Kommission entscheidende Beschlüsse fassen kann oder ob sie sich nur auf ein Gutachten beschränken soll? Nach einer Erklärung der Reichsregierung wird sie nur als „außerordentliches“ Mitglied mitwirken.

Kurz nachher soll eine andere Konferenz in Genf zusammengetreten. Eine Vorkonferenz in der Abrüstungsfrage. Zu dieser hat der Generalsekretär des Völkerbunds auch Sowjet-Rußland eingeladen. Tschitscherin aber hat eine glatte Absage erteilt. Man wisse im Völkerbund ganz genau, daß Sowjet-Rußland keinen Vertreter nach Genf schicken könne. Die Schweiz habe bis heute für Borowskis Ermordung (1922) keine Genugtuung geleistet. Also sei ein schweizerischer Konferenzort für einen Sowjetvertreter unmöglich. Wenn der Völkerbund dennoch Rußland nach Genf einlade, so könne das unmöglich ernst gemeint sein. Durch das Wegbleiben Rußlands aber habe die Beratung in der Abrüstungsfrage jeden Sinn verloren. Man habe deshalb den Eindruck, daß man in Genf auf diese Weise die ganze Sache von vornherein begraben wolle. Eine solche „leere Komödie“ mache Moskau nicht mit.

Der Krieg scheint sich dem Ende zuzuneigen. Wenigstens ist Abd el Krim bereit, in Friedensverhandlungen mit Frankreich und Spanien zu treten. Die aber trauen nicht recht dem Wüstenhahn und er den Europäern nicht. Um „jede Zweideutigkeit in Abd el Krims Absichten auszu-schließen“, verlangt Frankreich, die französischen Truppen sollen vorher bis zur äußersten Grenze der französischen Grenze vorgehen, und es soll eine Vereinigung der spanischen Truppen in dem Gebiet von Melilla mit den französischen Truppen nördlich von Taza durchgeführt werden. Dann könnte natürlich Abd el Krim nichts mehr machen und müßte schließlich sich allen Friedensbedingungen unterwerfen. Also dasselbe Verfahren, das man 1918 bei Deutschland mit allerbestem Erfolg ausprobiert hat. — Abd el Krims letzte Entscheidung steht noch aus.

Das Ende vom Lied wird die Einverleibung, des Afrikagebiets in das gewaltige französische Kolonialreich sein. Daß aber auch Deutschland Kolonien nötig hätte, das will man in Paris nicht einsehen. Bei den letzten Genfer Verhandlungen soll Irland eine Deutschland freundliche Bewertung nach dieser Richtung gemacht haben. Aber kaum ist das Wort seinen Lippen entflohen, so wurde und wird wieder in allen Tonarten der Rückzug geblasen. Der „Temps“ erhebt voll Entrüstung Widerspruch gegen den Gedanken, daß Kamerun und Togo an Deutschland zurückgegeben werden könnten. Diese Mandate seien Frankreich ohne zeitliche Begrenzung, also gleichsam für die Ewigkeit erteilt. Im übrigen sei Deutschland kein Kolonialstaat wie Frankreich und England, sondern es betrachte die Kolonialfrage lediglich als Mittel für seinen Ausdehnungsdrang, und es wolle seine überreichen Befestigungen nur dazu benutzen, um Unruhe zu stiften. — Man soll, wenn man im Glas-haus sitzt, nicht mit Steinen um sich werfen. Wer hat in und mit seinen Kolonien mehr Unruhe gestiftet als Frankreich? Und wer ist ausdehnungsfüchtiger eingestellt als der „Temps“ und seine Hintermänner?

Im Belgrader Ministerium geht alles drunter und drüber. Der radikale Pajitsch ist zurückgetreten. Er

### Tagesspiegel

Reichskanzler Dr. Luther ist am Freitag abend von Berlin nach München abgereist.

Tschitscherin versicherte den polnischen Gesandten in Moskau, die Verhandlungen Russlands mit Deutschland haben einen durchaus friedlichen Zweck und verhindern keineswegs einen russisch-polnischen Sicherheitsvertrag.

Der König von Schweden ist, von Rom kommend, am Freitag vormittag in Berlin eingetroffen und abends nach Stockholm weitergereist.

Der polnische Ministerpräsident Stojynski ist von Prag in Wien eingetroffen.

Man glaubt, daß eine Mehrheit des amerikanischen Parlaments die Geheesvorlage über die Freigabe des beschlagnahmten deutschen Eigentums jetzt oder in der Dezember-tagung annehmen wird. Der Treuhänder besitzerte das Eigentum (ohne den Zinsenstand von 31 Millionen) auf 218 Millionen Dollar.

Im Neugorfer Hafen sind die Mannschaften der Schlepptanker in den Ausstand getreten. Man befürchtet eine Cahmlegung des ganzen Hafenvorwerks.

war Ministerpräsident beim Kriegsausbruch und damals genau von dem Werdplan gegen den österreichischen Thronfolger unterrichtet. Er ist der Schöpfer des neuen „Königreichs der Serben, Kroaten und Slowenen“, eines Völkerstaates dreimal so groß als das Serbien vor Kriegsausbruch. Er hat die langen Jahre seither dessen Geschichte mit Geschick geleitet und sogar fertig gebracht, daß die Kroaten und ihr Führer Raditsch sich mit ihm ausöhnten. Und nun gerade dieser Raditsch spielt im neuen Kabinett den Hecht im Karpfenteich. Bald dem einen, bald dem andern wirft dieser Bauernführer Veruntreuungen von Staatsgeldern vor. Mit großem Geschrei trat der Verkehrsminister Millitsch aus dem Kollegium aus. Aber es ging nicht an, der unbehagliche Raditsch und seine Bauern mühten aus dem Kabinett hinaus, und man behielt von den kroatischen Ministern nur zwei, von denen Ministerpräsident Munowitsch anzunehmen scheint, daß sie eher geneigt seien, ein Auge zuzudrücken. Der König Alexander hat notdürftig das neue Kabinett gestiftet, in dem nun die Raditschen wieder fast ganz allein Herr sind. Wie lange wird es halten?

Uebrigens wird Pajitsch froh sein, daß er nichts mehr mit Belgrad zu tun hat. Sein ehemaliger Ministerkollege Jovanowitsch hat vor Jahr und Tag verraten, daß Pajitsch seinerzeit die andern Minister genau in die Absichten des Mörders Prinzipp eingeweiht hat und daß er nichts Ernsthaftes unternommen hatte, um den Plan zu verhindern oder die mitschuldigen Behörden zur Verantwortung zu ziehen. Alle Welt riß über diese Enthüllungen die Augen weit auf. Wiederholt wurde Pajitsch in der Presse und sogar im Parlament gefragt, ob sich's vielleicht also verhalte? Was tat Pajitsch? Er schwieg, und er wird auch aus guten Gründen dies für alle Zukunft tun.

Wie in Belgrad, so in Athen und in Bukarest: Unruhen gegen die neue Regierung. In Saloniki gab's einen Militäraufstand. In Bukarest erwartet man die Rückkehr des verbannten Kronprinzen und schimpft andererseits über Averescu, daß er den Leuten in dem neugewonnenen Bessarabien erlaube, Ostern nach dem alten Kalender zu halten.

Wir in Deutschland hatten für unsere Parlamente Osterferien. Jetzt klappt wieder da und dort die Landtagsmühle. Viel wird über den Wehrminister Dr. Gehler geschrieben, namentlich über seinen Vorschlag, daß in Zukunft zum Stürzen einer Regierung mindestens eine Zweidrittelmehrheit nötig sein soll. Dieser Abbau am Parlamentarismus ist um so bemerkenswerter, als er von einem Demokraten angeregt wird. Sein Parteifreund, der ehemalige badische Staatspräsident Dr. Hellpach, wäre sogar dafür, daß es innerhalb einer Landtagsperiode überhaupt keine Landtagsauflösung geben dürfe.

Wer wollte nicht wünschen, daß hierin irgend etwas Wirkames geschähe! Diese ewigen Aufregungen sollten dem deutschen Volk erspart werden. Dies gilt auch von den politischen Skandalprozessen aller Art. Kaum sind die ersten Urteile im Bar-mat-prozeß, der noch lange nicht abgeschlossen ist, über Kohnmann und Gen. gefällt worden, so stehen die internationalen Spekulanten Kutisker, Kohnmann und Strinter mit ihren Millionen-Fällungen vor den Schranken. Daneben wurde von anderer Seite vor dem parlamentarischen Untersuchungsausschuß über deutsch-nationale Abgeordnete verhandelt, ob und inwiefern sie ihre Hand bei den sogenannten Fememorden im Spiel gehabt hätten. Auch hier mußte das Urteil wie bei Kohnmann auf Freispruch lauten, genau so, wie seinerzeit beim Untersuchungsausschuß des Reichstags, der feststellen sollte, wer im Kriege an der Verhinderung der Friedensmöglichkeiten

schuld gewesen sei. Ueberhaupt hat es sich gezeigt, daß diese Untersuchungs-ausschüsse wegen ihrer parteipolitischen Zusammenlegung herzlich wenig taugen. Viel Geschrei und wenig Wolke. Wozu hat man die ordentlichen Gerichte? Des deutschen Richters Beltruf ist seine Sachlichkeit. Wer also etwas verbrochen hat, der verantwortet sich vor seinem zuständigen Richter. Das sollte in einem Rechtsstaat vollständig genügen und selbstverständlich sein. W. H.

### Neue Nachrichten

#### Die Mexikaner bei Hindenburg

Berlin, 16. April. Reichspräsident von Hindenburg empfing heute mittag eine Abordnung der mexikanischen Studienkommission, die von dem mexikanischen Geschäftsträger begleitet war.

#### Das Duellgesetz

Berlin, 16. April. Die Besprechungen der Führer der Regierungsparteien beim Reichskanzler über das verunglückte Duellgesetz des Reichstags wurden heute beendet. Wie verlautet, soll das Gesetz die Form erhalten, daß ein Offizier oder Beamter wegen Duells entlassen werden kann, in einem schweren Fall entlassen werden muß. Bezüglich des Kompromisses über die Fürstenaufhebung ist noch keine Einigung erzielt.

#### Um den Russenkredit

Berlin, 16. April. Hier ist eine russische Handelsabordnung wegen der Bestellungen auf den Reichskredit von 300 Millionen Mark eingetroffen. Die Schwierigkeiten liegen noch darin, daß die Sowjetregierung die deutschen Sicherheitsforderungen immer noch nicht annehmen will.

#### Der Streit in der sächsischen Sozialdemokratie

Berlin, 16. April. Die 23 sozialdemokratischen Abgeordneten des sächsischen Landtags haben dem Reichsparteivorstand in Berlin ihren Austritt aus der Partei angekündigt und einen Massenaustritt sächsischer Ortsgruppen angekündigt. Die neue sozialdemokratische Partei wird, wie verlautet, in Dresden einen eigenen Parteitag abhalten.

#### Der Verrat Itallens am Dreibund — Italien von Anfang an zum Krieg entschlossen

Mailand, 16. April. Grobes Aufsehen erregen die Enthüllungen des früheren Triester Senators Mayer im „Corriere della Sera“ über den Verrat, den die Parteilager Italiens in der früheren österreichisch-ungarischen Monarchie, die sogenannten Irredentisten, schon vor Ausbruch des Kriegs an Oesterreich verübt haben. Mayer, der das Haupt der Verschwörer in Triest war, berichtet in dem Blatt: Sofort nach Abgang des österreichischen Ultimatus an Serbien haben die Irredentisten in Triest der italienischen Regierung vorgeschlagen, eine englische Flotte solle Triest besetzen. Durch den englischen Vorstoß sollte das Eingreifen Italiens in den Krieg beschleunigt werden. Die Minister Salandra und Giuliano waren einverstanden, den damaligen Außenminister Sonnino nach London zu senden, um diesen Plan mit der englischen Regierung zu besprechen. Sonnino habe aber eingewendet, Italien müsse aus freien Stücken in den Krieg eintreten. Im März 1915 erhielt dann Mayer von der italienischen Regierung den Auftrag, in der österreichischen Stadt Triest ein 100 bis 150 Mann starkes Freikorps zu sammeln, um an dem Grenzfluß Monzo einen „Zwischenfall“ hervorzurufen, der Italien den Vorwand zur Kriegserklärung an Oesterreich geben sollte. Die Ereignisse nahmen dann aber einen anderen Verlauf, so daß Italien am 25. Mai 1915 auch ohne dieses Mittel in den Krieg eintreten konnte.

#### Anschlag auf die rumänische Königin?

Konstanza, 16. April. Als die Königin Maria mit der Prinzessin Elena und dem Prinzen Nikolaus mit dem Dampfen nach Neapel abfahren wollte, wurden in der Nähe des Landungsplatzes unter den Schienen vor dem Eintreffen des Hofzugs zwei Kisten mit Dynamit gefunden, mit denen der Hofzug in die Luft gesprengt werden sollte.

#### Das Flugwelen in Südafrika

Kapstadt, 16. April. Die Verhandlungen zwischen den Junkerswerken und der südafrikanischen Regierung zur Einrichtung eines regelmäßigen Flugdienstes in der Union müssen als vorläufig gescheitert betrachtet werden, da es die Regierung abgelehnt hat, die einmonatige Frist, die den Junkerswerken zur Beibringung einer Bausicherheit gestellt worden war, zu verlängern. Damit ist die Frage der Konzessionserteilung ganz neu aufgetan. Die Regierung hat sich acht neue Bewerbungen vorlegen lassen. Die englische Partei bekämpft die Erteilung an eine deutsche Firma entschieden.

## Rußland beansprucht die Potargebiete nördlich von Rußland und Sibirien

Moskau, 16. April. Das Präsidium des Hauptvollzugsausschusses der Sowjetunion beschloß, alle bereits entdeckten Länder und Inseln, sowie Gebiete, die noch entdeckt werden und im Augenblick der Veröffentlichung dieses Erlasses keinen durch die Regierung der Sowjetunion anerkannten Bestandteil irgend welcher ausländischer Staaten bilden, als sowjetrussisches Gebiet zu erklären. Der Beschluß bezieht sich auf die Gebiete, die im nördlichen Eismeer nördlich der Küste der Sowjetunion bis zum Nordpol liegen. Die maßgebenden Moskauer Kreise erklären, daß diese Verordnung keinen neuen Umstand im internationalen Recht darstellt, da bereits Großbritannien 1923 und 1924 in Bezug auf die antarktische Zone in gleicher Weise vorgegangen sei.

### Eine Niederlage Mac Kinleys

Washington, 16. April. Bei der Senatswahl in Illinois wurde Mac Kinley, ein eifriger Anhänger Coolidges, geschlagen. Die Wahlmiederlage hat bei Coolidge und seinen Freunden großes Aufsehen gemacht, und sie soll darauf zurückzuführen sein, daß Mac Kinley für den Beitritt Amerikas zum Weltgericht stimmte.

### Der Kampf um Peking

Peking, 16. April. Nach scharfen Kämpfen ist die Front des Heers von Peking im Osten und Südwesten geworfen worden. Eine Brigade hat die Waffen gestreckt, die übrigen Truppen stehen in der Richtung auf Peking. Die Besatzung der Stadt wird den andringenden vereinigten Heeren keinen Widerstand leisten, sondern abziehen. Für die Aufrechterhaltung der Ordnung wird neben der Polizei eine Bürgerwehr gebildet.

Die Kourierschiffstruppen werden nach Kalan im Norden abbeordert, wo ein Heer Jengjubangs steht. Die siegreichen Truppen Tschangsolins sind nicht in Peking einmarschiert; der Hauptteil steht noch bei Lungtschan.

### Errichtung einer kirgisischen Republik

Die Sowjetrepublik befolgt in ihrer Staatsverfassung den Gedanken vom Selbstbestimmungsrecht der Völker. So steht sich das ehemalige kaiserlich-russische Gebiet bekanntlich jetzt aus vier großen Bundesstaaten zusammen, die in sich wieder Verwaltungseinheiten mit mehr oder weniger großer Selbständigkeit auf völkischer Grundlage einschließen. Zu einer solchen Verwaltungseinheit war das Gebiet, das die Kirgisen im westlichen Sibirien und im unieren Wolgagebiet bewohnen, bisher in wenig geklärter Form zusammengefaßt. Nunmehr wird das Kirgisengebiet zu einer selbständigen Republik umgewandelt. Der Kongreß zur Gründung dieser Republik wird zum Herbst einberufen werden. Das Gebiet der Kirgisen umfaßt eine Fläche von mehr als 170 000 Quadratkilometer. Es wird von 837 000 Menschen bewohnt, von denen rund 64 v. H. Kirgisen und 17 v. H. Russen sind. Der Rest besteht aus anderen Völkern. Zwei Drittel der Einwohnerchaft beschäftigen sich mit Ackerbau und ein Drittel mit Viehzucht. Letztere leben ausschließlich als Nomaden. Eine industrielle Entwicklung gibt es im Lande überhaupt noch nicht, dagegen zur Befriedigung der örtlichen Bedürfnisse eine einfache Hausindustrie. Um dem Bolschewismus wenigstens in etwas Eingang zu schaffen, hat man hier, ähnlich wie im russischen Dorf, sich bemüht, den Gegensatz zwischen arm und reich so zu verschärfen, daß sich daraus möglicherweise soziale Kämpfe ergeben könnten. Die religiösen Einflüsse in Kirgisistan überwiegen aber bei weitem alle Werberfolge Moskaus. Man ist deshalb wohl auch aus anderen Gründen an die Errichtung einer kirgisischen Republik herangegangen, und zwar deshalb, um dieses Nomadenvolk mit einer äußerlich selbständigen, in Wirklichkeit bolschewistischen Regierung zu versehen.

## Württemberg

Stuttgart, 16. April.

Die **Delschieferwerke in Holzheim**. Die Regierung wird dem Landtag demnächst eine Denkschrift über die Lage der Sura-Delschieferwerke in Holzheim (Ost. Göppingen) zugehen lassen. Ueber die Werte waren kürzlich von privater Konkurrenz ungünstige und unrichtige Nachrichten verbreitet worden.

**Arbeitsmarktfrage.** Im Arbeitsnachweisbezirk Stuttgart waren am 6. April 6008 männliche und 1628 weibliche Unterstützungsempfänger vorhanden. Mit dem Zugang von 50 Personen bezogen am 13. April 1926 6005 männliche und 1679 weibliche, zusammen 7684 Personen Erwerbslosenunterstützung.

**Dräkuna für Kinderärztinnen.** Auf Grund der in

## Schwere Ketten.

Ersählung von F. Knefeldt.  
Autorisierte Uebersetzung.

17  
„Sie irren sich, Fräulein Herta, kein Fremdling in Wendenburg, sondern hat gelernt, sich daselbst zu Hause zu fühlen“, versetzte Helene verbindlich. Bernini hätte aber nicht der seine Beobachter sein müssen, der er war, hätte er nicht aus dem Tone und dem Blicke, der dabei die Gouvernante streifte, Fräulein von Wenden's wahre Gesinnung gegen sie entnommen.

Auch Rina mußte Ähnliches fühlen, wenn sie es auch nicht zu gewahren vermochte. Wie schlängelnd schlang sie ihre Arme um die Gouvernante und rief: „Meine Herta bleibt immer hier, sie ist bei uns zu Hause.“

Der Rusler betrachtete mit einem gerührten Blick die Gruppe: „Wie glücklich müssen Sie sich fühlen, mein Fräulein, solche Liebe einzuköpfen!“ seufzte er, während sein Auge Helene suchte. „Wie seltsam mutet den Wandern den das Wort „Immer“ an; auch ich möchte es einmal vernehmen!“

„Ich glaube nicht, daß Sie immer in Wendenburg bleiben möchten“, suchte Helene der Unterhaltung eine scherzhafte Wendung zu geben.

„Nicht auf den Ort kommt es an“, versetzte Bernini, „und nicht vom Ort wollte ich reden! Doch genug davon!“ fügte er hinzu, indem er das Auge mit einem träumerischen Ausdruck in die Ferne schweifen ließ. „Die segelnden Wolken am blauen Himmel mahnen mich an das eigene Schicksal. Sie kommen, einen Augenblick fesseln sie das Auge, dann sind sie hinweggezogen, verschwunden, verfliegen.“

„Denken Sie so bald wieder an den Ausbruch?“ fragte

den letzten Wochen am Evangelischen Fröbelsseminar in Stuttgart, am Schwäbischen Fröbelsseminar in Stuttgart, am Kindergärtnerinnenseminar St. Maria in Ulm und am Kindergärtnerinnenseminar St. Loreto in Gmünd abgehaltenen staatlichen Kindergärtnerinnenprüfungen haben 59 Bewerberinnen die Befähigung zur Anstellung als Kindergärtnerinnen an einem öffentlichen Kindergarten erlangt.

**Automobilisten- und Polizeistrafen.** Die am 23. März hier stattgehabte Hauptversammlung des Allgemeinen Deutschen Automobilklubs hat eine Entschlieung an das Polizeipräsidium gerichtet, worin sie sich gegen die Höhe der Polizeistrafen bei Kraftfahrzeugübertretungen im Verkehr wendet. Das Polizeipräsidium hat sich bereits vor der Abfassung der Entschlieung mit einer durchgreifenden Aenderung der Strafen befaßt.

**Fleischpreisänderung.** Es wurden folgende Fleischpreise neu festgesetzt: Rindfleisch 1. Güte M 1.05 (bisher M 1.—); Rindfleisch 2. Güte M 0.90 (bisher M 0.85); Kuhfleisch Markt 0.65—0.70 (bisher M 0.60—0.65); Kalbfleisch M 1.30 (bisher M 1.20); Schweinefleisch (mager) M 1.20 (unverändert); Schweinespек und Bauchspeck M 1.10 (bisher M 1.20).

**Internationale Studentenvereinigung.** Vekter Tage fand hier eine Versammlung der Internationalen Studentenvereinigung statt, eine Richtung, die in der deutschen Studentenschaft ohne große Bedeutung ist.

**Der internationale Studentenkongreß geseheitert.** Der hier abgehaltene Kongreß der internationalen Studentenschaft ist, wie sich erwarten ließ, geseheitert, da der deutschen Sprache bei den Kongressen die Gleichberechtigung verweigert wurde. Es ist bedauerlich, daß sich deutsche Studenten an solchen Kongressen überhaupt beteiligen.

**Ausstellung.** Vom 21. August bis 6. September soll anlässlich des 75jährigen Bestehens des Stuttgarter Wirtsvereins eine Ausstellung „Speis und Trant“ auf dem Gewerbehalleplatz und im Stadtgarten in Stuttgart abgehalten werden.

**Vorgetäuschter Raubüberfall.** Ein junger Mann aus Hedelfingen erstattete bei der Polizei Anzeige, er sei in der Pfisterstraße von einem Radfahrer überfallen und 225 M, die seiner Firma gehörten, beraubt worden. Das Geld wurde jedoch in seiner Wohnung gefunden. Er hatte den Ueberfall vorgetäuscht, um in den Besitz des Geldes zu gelangen.

### Aus dem Lande

**Unterberg OÄ. Balingen, 16. April. Schießerei.** Im Verlauf von Streithändeln zwischen zwei verfeindeten Arbeitern gab der eine auf seinen Gegner einen Revolvererschuß ab und verletzte ihn am Brustbein erheblich, jedoch nicht lebensgefährlich. Nähere Einzelheiten wird die Untersuchung ergeben.

**Dürrenzimmern, 16. April. Das Opfer einer Unfälle.** Ein schöner Fuchswallach eines hiesigen Landwirts, den er erst frisch erworben hatte, wurde kupiert. Das wertvolle schöne Tier bekam hierauf Wundstarrkrampf und ging in scheußlicher Weise ein. Es wäre vielleicht zweckmäßig, wenn der württ. Landtag eine Steuer auf kupierte Pferdeshwänze legen würde, die jedes Jahr bezahlt werden müßte. Vielleicht hört dann diese Tierquälerei auf.

**Weinsberg, 16. April. Die letzte Amtsversammlung.** Am Samstag vormittag 10 Uhr findet in Wilsbach im Rathausaal die letzte Amtsversammlung des hiesigen Oberamts Weinsberg statt. Die Tagesordnung ist eine sehr reichhaltige und betrifft in der Hauptsache die Aufteilung.

**Weikersheim, OÄ. Mergentheim, 16. April. Selbstmord.** Ein 29 J. a. Fräulein, das seit einiger Zeit schwerkränkt ist, warf sich vor dem Bahnhofgebäude unter den einfahrenden Güterzug. Sie wurde geschleift und sofort getötet. Der Vater des Mädchens bemerkte im letzten Augenblick die furchtbare Tat, sprang der Tochter nach, wurde ebenfalls von der Lokomotive erfasst und zur Seite geschleudert, wo er mit gebrochenem Arm und einer Gehirnerschütterung liegen blieb.

**Oberkochen OÄ. Alten, 16. April. Einbruch.** In der Bergschenke des Emil Kopp auf dem Volkmsberg wurde nachts ein Einbruch verübt und Wein, Schnaps, Orangen und sonstige Lebensmittel im Betrag von 170 M entwendet. Von dem Täter fehlt jede Spur.

**Rottweil, 16. April. Verhaftung.** Der vor einigen Jahren von Rohr bei Stuttgart nach Hochwald, Ode. Rottweil, zugezogene Landwirt Georg Limbach und seine Schwiegermutter Marie Wader wurden vorgestern verhaftet und ins Stuttgarter Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Die Verhaftung steht im Zusammenhang mit dem Tod des Manns der Wader, der im Jahr 1919 erschossen aufgefunden wurde und angeblich durch Selbstmord geendet hatte.

Helene mit einer Unruhe, die sie vergebens zu verbergen bemüht war.

„Für heute nur an den nach der Stadt“, antwortete Bernini, den eleganten Ton wieder mit dem der lächlichen Konversation vertauschend. „Verzeihen Sie, gnädiges Fräulein, es ist das einmal ein Gegensatz in meiner Natur. Je stärker ich mich gefesselt und angezogen fühle, desto näher tritt mir der Gedanke an das Schreiben. — Doch sprechen wir nicht davon, sondern vom Wiedersehen! Wann beschließen Sie, daß ich komme, um Ihnen die erste Klavierstunde zu geben?“

„Übermorgen, wenn ich bitten darf“, sagte Helene befangen. Rina zupfte sie am Kleide. „Laß ihn nicht wiederkommen!“ flüsterte sie ihr zu.

„Verzichne mich mit deinen Albernheiten!“ erwiderte die Schwester und machte sich unmutig von ihr los.

Die Unterhaltung ward jetzt allgemein, denn auch der Amtsrat und der Baron waren hinzutreten. Man nahm auf Gartenstühlen auf der Terrasse Platz und Bernini schien ganz vergessen zu haben, daß er willens gewesen, auszubrechen. Auf eine Einladung des Barons, der in ungewöhnlich gute Laune gekommen war, nahm er am Abendessen teil und verließ das Schloß erst, als der Mond am Himmel stand.

„Wir werden doch noch gute Freunde, mein kleines, sprödes Fräulein“, sagte er lachend zu Rina, die sich standhaft weigerte, ihm beim Abschiede die Hand zu reichen.

Der Amtsrat lachte. „Und wären Mädchen noch so blöde und wären Weiber noch so spröde“, summte er.

Helene wurde glühend rot, durch Herta's Körper ging es wie ein Schauer.

„Tempi passati!“ seufzte Bernini. „Heutzutage muß der Sängler von Müd haben, wenn man sich nicht von ihm abwendet.“

**Waldsee, 16. April. Ueberfahren.** Während die Angehörigen auf dem Feld ihrer Arbeit nachgingen, spielte das 14 Jahre alte Söhnchen des Landwirts Roibacher auf der Straße, wobei es von einem Fuhrwerk überfahren wurde. Er war sofort tot.

**Reute OÄ. Waldsee, 16. April. Lebendia verbrannt.** Die 77 J. a. Witwe Kuon von hier wollte Fett auslassen, das aber Feuer fing und sich über die Kleider der Frau ergoß. Sie starb nach kurzer Zeit an den erlittenen Brandwunden.

**Ravensburg, 16. April. Brandstiftung.** In dem Untersuchungsverfahren gegen den früheren Landwirt, späteren Gastwirt Matthias Reich aus Danleisweiler OÄ. Ravensburg, zuletzt in Tettnang, der beschuldigt ist, sein väterliches Anwesen in versicherungsbetrügerischer Weise anzuzünden zu haben, wurde die Untersuchung auf Frau Reich ausgedehnt.

**Tettnang, 16. April. Brandwunden.** Der 11 J. a. Knabe der Arbeiterfamilie Herrmann hatte beim Spielen mit einer großen Karbidtrommel ein Stück Papier entzündet und dieses in die Trommel geworfen. Das in der Trommel noch enthaltene Gas entzündete sich und der Knabe erlitt erhebliche Brandwunden im Gesicht und an den Händen.

**Langenargen, 16. April. Schwer verunglückt.** In Gmünd bei Langenargen wollte der 25 J. a. Elektrotechniker Oskar Bent von Ravensburg am Dach eines Hauses eine elektrische Leitung besetzen. Er befestigte eine Leiter, die aber zusammenbrach. Bent stürzte mit dem Kopf in einen Gartenzaun. Eine Latte drang ihm durch das linke Auge, das a's verloren giht; außerdem erlitt er eine lebensgefährliche Gehirnerschütterung.

**Von der bayerischen Grenze, 16. April. Brand.** Am Mittwoch abend fiel das Bohn- und Dekonomiegebäude des Faver Straub in Leipheim bei Günzburg einem Brand zum Opfer, der wahrscheinlich infolge Kurzschluß entstanden war.

**Weinsberg, 16. April. Eingehen des Bezirkskrankenhauses.** Mit dem Aufhören des Oberamts geht auch das hiesige Bezirkskrankenhaus ein, und das Gebäude, das Eigentum der hiesigen Stadt ist, geht an diese zurück. Es soll als Wohnhaus umgebaut werden.

**Oberniedelsbach, OÄ. Neuenbürg, 16. April. Brandstiftung und Selbstmord.** Gestern nachmittag brach in der Scheuer des Totengräbers Becht Feuer aus. Die Scheuer und eine angebaute Schreinerei fielen dem Feuer zum Opfer. Becht hatte kurz vorher gedroht, er werde alles anzünden und sich aufhängen. Bei den Aufräumarbeiten fand man die halbverkohnte Leiche Bechts mit einem angebrannten Strick um den Hals. Becht war Alkoholik und dürfte die Tat in geistiger Zerrüttung ausgeführt haben.

**Ebingen, 16. April. Briefberaubung.** Das Postamt hat einen Oberpostkassener wegen Verdachts der Beraubung eines gewöhnlichen Briefes aus Amerika nach Bih sofort durch einen Kriminalbeamten festnehmen lassen. Der Betreffende hat die Beraubung des Briefes nach der Verhaftung eingestanden.

**Dom Reehberg, 16. April. Seuchen.** Die roten Flecken sind unter der Kinderwelt in Wizingen ausgebrochen. Von den Schülern ist ein Viertel von der Seuche befallen, die bis jetzt gut verläuft. Dagegen sucht die Grippe die Familien schwer heim. Alte Leute liegen schon wochenlang darnieder in bedenklichem Zustand. Die roten Flecken gehen im Gebiet des Reehbergs von Dorf zu Dorf um.

**Ulm, 16. April. Eingemeindung.** Mit dem 1. April ist die Eingemeindung der Gemeinde Grimmelfingen nach Ulm vollzogen worden.

## Sofales.

Waldsee, den 17. April 1926.

**Zur Reichsgesundheitswoche.** Am morgigen Sonntag beginnt die Reichsgesundheitswoche. In Hunderten von großen und kleinen Orten werden Veranstaltungen aller Art auf ihren Zweck und ihr Ziel hinweisen. Gesunderhaltung des Einzelnen, der Familie und des ganzen Volkes ist dieser Zweck und dieses Ziel. Ein wertvolleres und wichtigeres gibt es wohl nicht, denn mit der Gesundheit ist der Mensch erst voll und ganz das, was er sein will und sein soll. Darum auf, zur Reichsgesundheitswoche! Alle sollen sie beachten, alle an ihr teilnehmen, keiner soll sich ausschließen. Reichsregierung und Reichstag sind vorangegangen, indem sie große Mittel für sie bereitstellten. Die Kommunen, die Gewerkschaften, die Arbeitgeberverbände, die Krankenkassen, die Ärzte, die

„Die Auffassung ist mir neu“, entgegnete der Baron verdrießlich, „was verlangen die Herren Künstler?“

„Laß es ihnen öfter so wohl werde, wie mir heute in Schloß Wendenburg“, antwortete Bernini gewandt. „Auf Wiedersehen, meine Damen! Fräulein Herta, ich hoffe, Sie wandeln die Gesinnung Ihres Rößlings zu meinen Gunsten“, wandte er sich scherzend an die Gouvernante, indem er ihr die Hand hinstellte.

Herta legte ihre eisalte Hand in die seinige. Sie hatte die Drohung aus seinen Worten wiederum herausgehört.

V.

„So geht es nicht mehr, Herta, wir müssen zu einer Verständigung gelangen.“

„Ich sehe, es wird am besten sein“, flüsterte sie mit einem leisen Seufzer.

„Wann kann ich dich sprechen?“

„Morgen, in der Dämmerung, im Park, in der Nähe des Wasserfalles.“

„Sorge dafür, daß dein Schatten, meine kleine intime Freundin dir nicht nachschleicht“, schloß Bernini und trat von dem Flügel zurück, an den er die Gouvernante unter dem Vorwande gerufen, ihr die Noten zu eislichen Musikstücken, die er ihr für den Unterricht ihres Rößlings empfohlen hatte, vorzulegen.

Das leise Zwiegespräch zwischen den Weiden fand an einem der ersten Tage des September, etwa vier Wochen nach Bernini's erstem Besuche in Wendenburg statt. Er war seitdem nicht nur wöchentlich zwei Mal gekommen, um Helene Unterricht zu erteilen, sondern fand auch immer Vorwände, um auch zu anderen Zeiten vorzuströmen und möglichst lange im Schloße zu verweilen.

(Fortsetzung folgt)

Geistlichkeit, die Lehrerschaft, die Verbände der freien Wohlfahrtspflege, die Presse: kurzum alles, was irgendwie mit der Gesundheitspflege in Beziehung steht, hat sich für das große Aufklärungs- und Reichsgesundheitswochen eingesezt. Die Behörden sind angewiesen worden, den Veranstaltungen jede nur irgend mögliche Unterstützung zu gewähren. — Mögen alle kommen! Eltern, schickt eure Kinder zu den Veranstaltungen der Reichsgesundheitswoche und nehmt selber aus der Reichsgesundheitswoche die Förderung für euch mit, nicht bloß in diesen acht Tagen, sondern dauernd euch und euren Kindern eine gesunde Lebenshaltung anzuerziehen! Arbeitgeber, weist eure Angestellten und Arbeiter auf die Reichsgesundheitswoche hin! — Es muß von der Reichsgesundheitswoche eine allgemeine gesundheitliche Volksbewegung ausgehen, welche über den Tag hinaus anhält und zum Erziehungsgrundsaß unferes Volkes wird!

Die Protestversammlung der Hausbesitzer findet nicht heute, wie im Anzeigenteil bekanntgegeben, sondern morgen Sonntag im Gasthaus zum Bären in Neuenbürg statt.

**Gültigkeit der Sonntagsrückfahrkarten bis Montag.** In Bayern ist die Gültigkeit der Sonntagsrückfahrkarten verfahrensweise in der Weise verlängert worden, daß die Rückfahrt noch am Montag oder an dem Tag nach einem Festtag ausgeführt werden kann. Die Fahrt muß am Montag oder am Tag nach einem Festtag von der Zielstation der Sonntagsrückfahrkarte oder einer Unterwegstation spätestens um 9 Uhr vormittags angetreten werden und darf nicht unterbrochen werden. Es handelt sich um einen Versuch, von dessen Bewährung es abhängt, ob die Einrichtung dauernd beibehalten werden kann. — Dieser Versuch dürfte demnächst auch in Württemberg gemacht werden.

**Einheitliche Verkehrsordnung.** Wie verlautet, strebt das Reichsverkehrsministerium angesichts der Unzulänglichkeiten, die die Verschiedenartigkeit der Verkehrsordnungen der Einzelstaaten mit sich bringt, eine allgemeine Verkehrsordnung für Kraftwagen und andere Verkehrsmittel an, deren Bestimmungen in gleicher Weise von allen Einzelstaaten durchgeführt werden sollen.

**Schonel die Vogelnester.** Kaum haben die Bäume ihre Knospen gezeigt und die Vögel die ersten Nester zum Nestbau zusammengeragt, da fangen die Kinder auch schon wieder an, Büsche und Hecken zu durchsuchen. Es ist also wieder an der Zeit, auf das Barbarische solchen Tuns hinzuweisen. Aber nicht die Drohung mit Strafe bringt die Vuben vom Nester suchen ab. Man muß verstehen, ihnen klar zu machen, wie lieblos und verwerflich der Vogelmord ist. Wenn das Kind weiß, daß die kleinen Sänger aussterben und eine Aussicht im Käfig fast immer erfolglos ist, so läßt es eher vom Suchen ab.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Die Melker Gutenberg-Bibel.** Vor einiger Zeit wurde bekanntlich die berühmte Gutenbergbibel der Benediktinerabtei Melk in Niederösterreich von dem Agenten eines reichen Amerikaners um 420 000 Dollar aufgekauft. Der neue Besitzer, Hertmeß, hat nun das kostbare Buch der Yale-Universität in Newhaven, Staat Connecticut, zum Geschenk gemacht.

**Die Udet-Werke bleiben in München.** Wie verlautet, werden die Udet-Flugzeugwerke in München, die mit den Augsburgern Rumpierwerken (in Auflösung) vereinigt werden sollten, voraussichtlich in München bleiben.

**Amundsens Luftschiff „Norge“** ist am Donnerstag abend 7.30 Uhr in Gatschina, 45 Km. südwestlich von Petersburg, mit erheblicher Verspätung wegen des Nebels gelandet. Die Mannschaft wurde im ehemaligen Zarenkloß einquartiert.

**Ein Richter unter dem Verdacht der Mordankündigung.** Im Jahr 1924 war der Amtsgerichtsrat Josephohn in Breslau unter dem Verdacht verhaftet worden, die Kontoristin Rodestock zur Ermordung eines Fr. Hesse, mit der Josephohn Beziehungen unterhalten hatte, zu ermorden. Fr. Hesse war von der Rodestock durch mehrere Schüsse schwer verletzt worden. In der Untersuchung war damals festgestellt worden, die Rodestock sei geistig nicht zurechnungsfähig. Darauf wurde das Verfahren gegen den Amtsgerichtsrat eingestellt. Auf die Beschwerde des Fr. Hesse ist nun nach dem B. L. gegen ihn laut Beschluß des Oberlandesgerichts das Verfahren wieder aufgenommen worden.

**Schwerer Unglücksfall.** Bei Achern (Baden) scheute an einem Bahnübergang auf abschüssiger Straße beim Herannahen eines Schnellzugs das Pferd eines mit 11 Personen besetzten Wagens. Das Gefährt schlug um und die Insassen wurden aufs Gleis geschleudert. Sechs davon wurden erheblich verletzt.

**Wütender Ochse.** In Pfarrkirchen wurde eine Hofbäuerin aus Sattelberg, als sie von der Kirche kam, von einem wildgewordenen Ochsen niedergedrückt und mit Hörnern und Füßen verstümmelt.

**Schiffszusammenstoß.** Im Hamburger Hafen sind im Nebel zwei englische Dampfer zusammengestoßen. Beide wurden erheblich beschädigt.

**Henius t.** In Kopenhagen ist Konsul Eric Henius gestorben, der als Kassenerwalter des dänischen Roten Kreuzes sich in edelmütigster Weise im Krieg um deutsche Kriegsgefangene, besonders in Finnland, angenommen hat. Im Bericht über seine Besuchsreise bezeichnete er die Behandlung der Kriegsgefangenen in Deutschland als mustergültig.

**Selbstmord eines Geheimrats.** Geheimrat Regierungsrat und Oberregierungsrat Kirchhof vom Reichsentschädigungsamt in Berlin erschoss sich heute morgen in seiner Wohnung in Lichterfelde-West wegen schwerer Krankheit mit einem Jagdgewehr. Die Leiche wurde von der Polizei beschlagnahmt.

**5 Personen infolge Gasvergiftung getötet.** In ihrer Wohnung in Berlin-Schöneberg wurde die 46 Jahre alte Ehefrau Engel mit ihren 4 Kindern im Alter von 10 bis 15 Jahren durch Gas vergiftet tot aufgefunden.

**Eiserne Hochzeit.** In Deinstede, Kreis Stade (Hannover) feierten Johann Wilkers und seine Frau das 65jährige Ehejubiläum. Es ist dies die erste Eiserne Hochzeit, die in den Kirchenbüchern des Kreises verzeichnet ist.

**Paul Singer-Straße in Berlin.** Der sozialistische Polizeipräsident in Berlin hat mit Zustimmung der Regierung verfügt, daß die Straße „Grüner Weg“ künftig Paul Singer-Straße heiße. Singer war bekanntlich mehrere Jahre erster Vorsitzender der Sozialdemokratischen Partei.

**Schwere Strafen wegen des Anschlags gegen die Leipziger Synagoge.** Einige Frontbannereute hatten vor einiger Zeit Sprengstoffe gegen die Synagoge in Leipzig geworfen, die indessen glücklicherweise keinen großen Schaden anrichteten. Die beiden Hauptangeklagten Reinhardt und Ristke wurden nun zu je 5 Jahren Zuchthaus, die übrigen zu Gefängnisstrafen von 3 Tagen bis zu 1 Monat verurteilt.

**Internationaler Schauspielertongress.** Auf Anregung deutscher und österreichischer Schauspieler soll vom 23. bis 26. Juni in Berlin ein internationaler Schauspielertongress stattfinden, an dem Vertreter aus verschiedenen Ländern, auch aus Amerika und Japan teilnehmen werden.

**Lausbuben.** Die Berliner Polizei hat in den letzten Tagen nicht weniger als 75 Lausbuben ermittelt, die die Züge der Berliner Stadt-, Ring- und Vorortbahn mit Steinen beworfen haben.

**Einsturz eines Leuchtturms.** Der im Jahr 1765 erbaute Leuchtturm auf der Höhe des Kaps Henlopen (Nordamerika), an der Einfahrt in die Delaware-Bai, ist infolge eines Sturmes eingestürzt.



Jetzt mach' ich's richtig —

nach nie bin ich mit meiner Wäsche so leicht und schnell fertig geworden wie heute, wo ich nur Sunlicht Seife verwendet habe.

Millionen von Hausfrauen wissen dies und verwenden ausschließlich die gute, reine Sunlicht Seife für den täglichen Gebrauch wie auch für das Kochen der Wäsche im Kessel. Der milchreiche Schaum löst allen Schmutz und bietet Ihrer Wäsche absolute Schonung.



### Handel und Verkehr

**Berliner Dollarkurs, 16. April 4.20.**  
Dollarschuldscheine —  
Kriegsanleihe 0,44.  
Franz. Franken 114,50 zu 1 Pf. St., 29,57 zu 1 Dollar.  
**Berliner Geldmarkt, 16. April.** Tögl. Geld 3,5—5 p. h., Monatsgeld 5,5—6 p. h., Warenwechsel 6 p. h., Privatdiskont 4,875 p. h.  
**Der neue Frankenskurs.** Der neue Kurssturz des französischen Franken wird im „Petit Parisien“ halbamtlich auf große Frankensverkäufe in Belgien, Holland und Italien zurückgeführt. Auch die kommunistischen Ausschreitungen in Paris haben die Banten beunruhigt. Ferner sei der französische Außenhandel in den ersten drei Monaten 1926 ungünstig geworden; die Einfuhr habe die Ausfuhr dem Wert nach um 1 1/2 Milliarden Papierfranken, der Menge nach um 37 Millionen Tonnen überstiegen.

**Feine Lederwaren, Koffer und Reiseartikel, Kinderwagen** zu bedeutend ermäßigten Preisen empfiehlt  
Lederwaren- und Kofferhaus **Wilh. Broß, Pforzheim, u. Baumstraße.**

**Evang. Gottesdienst.** Sonn. Mis. Dom., 18. April. 9 1/2 Uhr Predigt: Stadtpfarrer Dr. Federlin. 10 1/2 Uhr Kindergottesdienst. 1 Uhr Christenlehre (Töchter): Stadtpfarrer Dieterich. 8 Uhr abends, Bibelstunde: Derselbe. **Sprollenhans:** 2 Uhr, Predigt, Stadtpfarrer Dr. Federlin. Im Anschluß Christenlehre.  
**Kath. Gottesdienst.** 2. Sonnt. n. Ostern. Mis. Dom. 7 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Predigt und Amt, 2 Uhr Andacht. **Vertags:** Täglich 7 1/2 Uhr hl. Messe.  
**Beicht:** Samstag nachm. von 4 Uhr an, Sonntag und Werktag in der Fröhe.  
**Kommunion:** Sonntag und Werktag bei der heiligen Messe.

**Freiwill. Feuerwehr Wildbad.**  
Sonntag früh 1/8 Uhr rücken der Stab und die sämtlichen Züge zur  
**Uebung**  
aus. Das Kommando.  
Samstag abend 8 Uhr  
Einteilung der Neu-Angemeldeten  
beim Feuerwehr-Magazin. D. D.

**Bollwertige Nahrungsmittel**  
sind Maggi's Suppenwürfel.  
In der gleichen Weise, wie die erfahrene Hausfrau in der Küche ihre Suppen kocht, werden Maggi's Suppen im großen aus den besten Rohstoffen mit peinlicher Sorgfalt hergestellt. Darum schmecken Sie auch so gut.  
1 Würfel 13 Pfg.

**Nation. Frauendienst.**  
Montag nachm. 3 Uhr  
**Sommerberghotel**  
Etwas Gutes  
für Haare und Haarboden ist echtes  
**Brennessel-Haarwasser**  
mit den 3 Brennnesseln.  
Stadtapothek Wildbad.

**Windhof.**  
Morgen Sonntag Ausschank von  
**Münchener Löwenbräu.**

Ein gut erhaltener  
**Waschkessel,**  
von zweien die Wahl, verkauft billig die  
Herrnhilfe.

**Hausbesitzer-Berein**  
Wildbad.  
Heute Samstag abend 8 Uhr findet im Gasthaus zum Schwanen  
**Ausschussigung**  
statt. Der Vorstand.

Dame mit 7jährig. Töchterchen  
sucht ab 1. Mai für ca. 4 Wochen  
**freie Station**  
gegen wirtschafil. Hilfe, Schneiderei oder schriftliche Arbeiten.  
Off. unter L. F. an die Exp. ds. Bl.

**3-4 Zimmer-Wohnung**  
mit Zubehör für sofort oder später zu mieten gesucht. Angebote unter P. D. 1313 an die Tagblattgeschäftsstelle erbeten.

**Altangesehene Weingrosshandlg.**  
Weinbergbesitze u. Kellereien am Rhein u. Mosel  
sucht rührige **Vertreter**  
gegen **hohe Provision.**  
Angebote unt. K. U. 8008 an Rudolf Mosse, Köln.

Alteres, tüchtiges  
**Fräulein**  
sucht Saisonstellung a. Büffet-rl. od. Beiköchin, Zimmermädchen sonstigen Vertrauensposten. Zu erfragen bei  
Raum. Rob Treiber.

**Turn-Berein**  
Wildbad.  
Heute abend 8 Uhr  
**Turnerinnen!**

la. Konzert-Kritiken!  
**Musik-Unterricht**  
spez. Violine und Klavier für Anfänger und Fortgeschrittene bis zur höchsten Meisterschaft erteilt zu mäßigem Preise  
**Dr. Hans Fischer**  
Wildbad, Villa Lichtenstein.

**Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund, Ortsauschuß Wildbad.**  
Am Samstag, den 17. April 1926, abends 8 1/2 Uhr, findet im Gasthaus zum „wilden Mann“ (Nebenzimmer) eine **Versammlung** statt. Alle Funktionäre, sowie die dazu bestimmten Delegierten, werden dringend ersucht, reiflos zu erscheinen. Tagesordnung wird im Lokal bekannt gegeben.  
Der Vorstand.

**Ich brauche keinen Mann!**  
Ich streiche mein Haus selber, streichbarbige Oelfarben sowie: O. Pritze Fußbodenlacke, Küchenmöbel, Emaille-Möbel, Ofenlacke, schwarz und Aluminium, kaute ich vorteilhaft in der **Drogerie A. & W. Schmit.**  
Pinsel aller Art in großer Auswahl.  
Anleitung und Ratschläge werden gerne erteilt.

**Sizung des Gemeinderats**  
am Dienstag, den 20. April, nachm. 5 Uhr.

**Tagesordnung:**

- 1) Vergebung der Rehrichthofuhr.
- 2) Vergebung der Liegestuhlvermietung im Sommerberg.
- 3) Elektrizitätswerk (Batteriehaus usw.)
- 4) Straßenschotter.
- 5) Sonstiges.

**Reichsgesundheitswoche.**  
**Programm:**

1) Am Montag, den 19. April 1926, abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr in der Turnhalle Lichtbildvortrag des Herrn Dr. med. Dorn, Chefarzt der Heilanstalt Charlottenhöhe, über Tuberkulose, und Vorführungen des Turnvereins.

2) Am Samstag, den 24. April 1926, abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr in der Turnhalle Lichtbildvorträge des Herrn Dr. med. Schwab, Stadtarzts hier, über allgemeine Gesundheitspflege und des Herrn Dr. dent. u. phil. Weidner, praktischer Zahnarzt hier über Zahnpflege und Vorführungen der Damenriege des Turnvereins.

3) Am Sonntag, den 25. April 1926, abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr in der Turnhalle Lichtbildvortrag des Herrn Dr. med. Schöber, Badearztes hier über die geschlechtliche Frage und die Geschlechtskrankheiten. Gesangsbeiträge. (Zu diesem Vortrag haben nur Erwachsene Zutritt).

Zu den Vorträgen wird die ganze Einwohnerschaft, Männer und Frauen, (zu den Vorträgen 1 und 2 auch Jugendliche) freundlich eingeladen. Bei der Wichtigkeit der Aufklärung über die Gesundheitspflege und die Bekämpfung der Volkskrankheiten sollte kein Familienvater und keine Familienmutter fehlen. Die Vorträge dauern je nur 1 Stunde. Getränke werden nicht verabreicht.

Der Eintritt ist vollständig frei!

Im Namen des Ortsausschusses:  
Stadtschultheiß Böhner.

**Die Grund-, Gebäude-, Gebäude-Entschuldungs- und Gewerbe-Steuer für April 1926**

sowie **Getränkesteuer für März 1926**

werden am Montag, den 19. April 1926, vormittags 8-12 Uhr und nachmittags 2-6 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses entgegenommen. Für rückständige Steuern werden die gesetzlichen Verzugs-Zuschläge berechnet.

Die ab 1. April 1926 erfolgten Erhöhungen der Gebäude-Entschuldungssteuer erfolgen später bekannt gegeben. Wildbad, den 16. April 1926. Stadtkasse.

**Sprollenhäuser.**

Am Montag, den 19. April 1926, nachm. 4 Uhr, kommt im Wege der Zwangsvollstreckung

**ein großer Leiterwagen**

zur Versteigerung. Zusammenkunft beim Schulhaus. Sähle, Gerichtsvollzieher.

**Rassenmitglieder!**

Besucht mit Euren Angehörigen die während der

**Reichsgesundheitswoche**

vom 18. bis 25. April

in Stadt und Land von berufenen Persönlichkeiten abgehaltenen Vorträge aller Art über die Wichtigkeit der Gesundheitspflege.

Neuenbürg, den 16. April 1926.

Vorsitzender des Vorstands: Verwaltungsdirektor: Fr. Heintzelmann. Dobernet.

**Persil** für Wollwäsche. Schon in kalter Lauge erzielen Sie den schönsten Erfolg!



**Schützen-Verein Wildbad.**

Am Sonntag, den 18. April 1926, findet von 7 Uhr vormittags an bis abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr unser

**Schluß- u. Nachbarschaftsschießen**

statt. — Wir laden hierzu unsere verehrl. Ehren-, passiven und aktiven Mitglieder herzlich ein.

Das Erscheinen sämtlicher aktiven Mitglieder ist Ehrenpflicht.

Sonntag vormittag 11 Uhr

**Ausschießen von zwei gestifteten Ehrenscheiben.**

Nur für Vereinsmitglieder.

Heute Samstag nachmittag ab 2 Uhr

**Übungschießen.**

Das Schützenmeisteramt.

**Kunst-Anzeige!**

Die bekannte Turnseilkünstlertruppe Thys ist hier eingetroffen und gibt auf dem Turnplatz mehrere Vorstellungen.

**Eröffnungsvorstellung Samstag abend 8 Uhr**

Sonntag finden zwei Vorstellungen statt nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr

**Montag letzte Vorstellung**

Bei jeder Vorstellung

**Besteigung des hochgespannt. Matrosenseils**

Bei der letzten Vorstellung findet

**Brillanffeuerverwerk**

auf dem hohen Seil statt.

Preise der Plätze: 1. Pl. 1 Mk., 2. Pl. 80 Pfg., Stehplatz 50 Pfg. Schulkinder auf allen Plätzen die Hälfte.

Hierzu ladet höflich ein **Familie Thys.**

Bei ungünstiger Witterung werden die Vorstellungen verschoben.

**Neckarsulmer's Schlager!**  
KABENPREIS: Mk. 897.  
6,5 PS. EINSCHLIESSL. BEREIFUNG. VIERTAKT.  
GÜNSTIGE ZAHLUNGSBEDINGUNGEN.  
DAS PRODUKT 25-JÄHRIGER ERFAHRUNG  
NECKARSULMER FAHRZEUGWERKE A.G. NECKARSULM  
Vertreter: Karl Tubach jr., Bad Wildbad, Enzthalstraße

**Bluterneuerung • Lebensfrische**  
bringt eine Haustrinkkur mit

**Leinacher Hirschquelle-Sprudel**  
**Überkinger Sprudel**

Anerkante Heil- und Tafelwasser, bei Nieren- und Magen-erkrankungen, Epidemien, Erkrankung der oberen Luftwege

Vertreter: C. Tubach, Oele und Fette, Telephon 62

**Die bestellten Kartoffeln**

können von Montag früh 8 Uhr ab am Bahnhof abgeholt werden.

Früh Sempel.

**Für Saisonanfang**

empfehle ich:

**Waschkleider** einfarbig und gestreift, in wasch- und lichtechten Stoffen

**schwarze Satinkleider,** flotte Machart

**weiße Schürzen** in großer Auswahl

**farbige Schürzen** in schönen Mustern

zu allerbilligsten Preisen

**H. Aberle**

König Karlstraße

Heute Samstag, den 18. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr, findet im Gasth. z. Bären in Neuenbürg eine

**Protestversammlung**

gegen die unerhörte Steuerbelastung des Hausbesitzes statt.

Wir laden hierzu alle Hausbesitzer ein und erwarten eine zahlreiche Teilnahme an dieser wichtigen Rundgebung. Mit Rücksicht auf diese Versammlung wird unsere ordentliche Generalversammlung noch einige Zeit verschoben.

Hausbesitzerverein Wildbad.

**Färberei Printz,**

Chemisches Reinigungswerk und Plissieranstalt.

Annahmestelle in

Wildbad: Herm. Rothfuß, Sattler u. Tapezier, Hauptstraße 79,

Bad Liebenzell: Karl Häußler, Kaufmann, Schömburg: Joh. Kappler, Modewaren.

Forstamt Wildbad, Oberförsterstelle Wildbad.  
**Reisig-Verkauf.**

Am Montag, den 19. April 1926, nachmittags 6 Uhr, in Wildbad in der Rennbachbrauerei aus Staatswald Distrikt I, Abt. 28 Kleiner Wendenstein, 29 Großer Wendenstein, 30 Lehenbrücke, 39 Ob. Schäßlesweg, 41 Lehenkopf, 43 Nord. Haidenberg, 44 Mittl. Haidenberg: zus. gesch. 1275 Buchen- und 1475 Nadelholzwellen.

Im Anschluß hieran Wiederverkauf wegen Nichtbezahlung der Reisiglose Nr. 3, 4, 5 in Abteilg. 46 Mehlschloßplatte; Nr. 11, 12, 13 in Abt. 60 Unteres Rotwasser; Nr. 15 in Abt. 61 Mittleres Rotwasser, mit zus. 900 Stück gesch. Nadelholzwellen.

W. Forstamt Wildbad.

**Nadelholzstangen-Verkauf.**

Am Donnerstag, den 29. April 1926 nachmittags 2 Uhr in Wildbad im Gasthaus zum "Hirsch" aus Staatswald Baumstangen: 1408 I, a, 1338 I, b, 951 II, 354 III; Hagst.: 553 I, 1157 II, 662 III, Hopfenst.: 1849 I, 601 II, 41 III, 525 IV., 466 V.; Rebst.: 241 I, 5 II. AL. Losverzeichnis durch die Forstdirektion G. f. S. Stuttgart.

**Neue Gänsefedern**

distens gewaschen ohne Schmutz und Staub, leichtwiegend wie v. d. Gans gerupft, mit allen Daunen p. Bid. 2 60, hochprima 3,60, Halbdaunen füllfertig 5.—, 6,40, Edel-<sup>3</sup>, Daunen 6,90, allerbeste 7,40, geriff. daunige Federn 4,10, 4,80, hochpa 5,80, allerbeste 7,50, la. Reford-Daunen 9,75, la. Vollbaunen 10,40, 11,20.

**Fertige Betten,**

la. Füllung mit pa. federdichten und farbedichten Inletts. Nur Qualitätsware.

**Teilzahlung.**

Garant. reelle Bedienung. Nichtgefallendes nehme auf meine Kosten zurück. Fritz Bauer, Neutreibbin b 120 Oberbruch, Gänsefärberei.

**Jahrgang 1906.**

Sonntag, den 18. April

**Ausflug z. Enachmühle.**

Treffpunkt 1/2 Uhr Drehscheibe.

Der Vorstand.

